

Prof. Dr. med. Matthias Eyrich

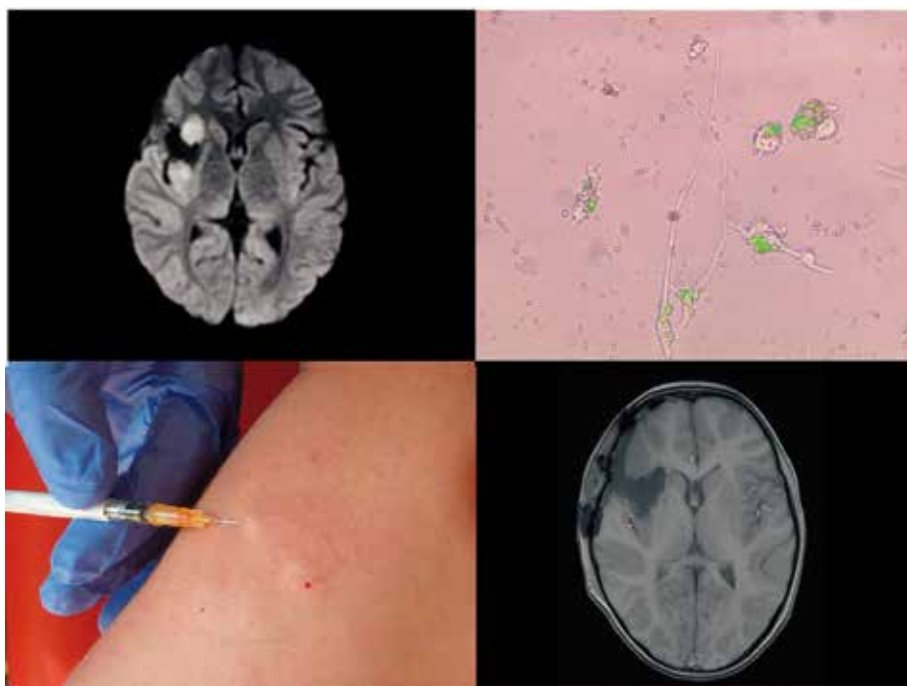
# Immuntherapie rezidivierter Gliome - ein individualisierter Therapieansatz

**H**öhergradige Gliome sind bösartige Hirntumoren, die nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei Kindern vorkommen. Auch wenn die Erstlinientherapie mit OP, Bestrahlung und Chemotherapie vielversprechend verlaufen ist, erleiden doch ca. 85% der Patienten früher oder später einen Rückfall. Obwohl Rückfälle (Rezidive) bei höhergradigen Gliomen also häufig vorkommen, gibt es bislang keine etablierte Therapie für den Fall eines Rezidivs. Mehrere Dutzend Medikamentenstudien in den letzten 20 Jahren konnten für rezidierte höhergradige Gliome keinen wirklichen Fortschritt erzielen. Deshalb setzen viele klinische Forscher auf neue Therapieverfahren wie die Immuntherapie, durch

die bei anderen Krebsformen in den letzten Jahren erhebliche Verbesserungen für Patienten erzielt werden konnten. Bei der Immuntherapie wird das körpereigene Immunsystem des Patienten für den Kampf gegen den Krebs aktiviert. Eine Möglichkeit, wodurch eine solche Aktivierung geschehen kann, sind die sogenannten therapeutischen Impfstoffe. Wie bei einer Grippeimpfung wird das Immunsystem des Patienten gezielt gegen Tumorbestandteile aktiviert. Da diese Tumorbestandteile für das Immunsystem aber nur schwer zu erkennen sind, werden bestimmte körpereigene Immunzellen (sogenannte Dendritische Zellen) zur Unterstützung herangezogen. Mit Hilfe der Würzburger Elterninitiative

und der Deutschen Kinderkrebsstiftung haben wir an der Universitätskinderklinik Würzburg ein Verfahren etabliert, bei dem wir aus dem bei der OP gewonnenen Tumorgewebe sowie Blutzellen des Patienten, die im Rahmen einer Blutspende gewonnen werden, einen solchen Tumorigenimpfstoff herstellen können. Da hierbei nur patienteneigenes Material zur Anwendung kommt, ist dieser Impfstoff ganz individuell auf den jeweiligen Patienten zugeschnitten. Eine Studie, die dieses Verfahren nach erfolgter OP eines Gliom-Rezidives klinisch testet, konnte mit Unterstützung der Deutschen Kinderkrebsstiftung Anfang dieses Jahres erfolgreich gestartet werden. Ziel der Studie ist es, das Überleben der Patienten im ersten Jahr nach der OP um mindestens 20% zu verbessern. Dabei kommt außer der OP und den regelmäßigen Impfungen, welche in die Haut gespritzt werden, keine weitere Chemotherapie zum Einsatz. Die Studie ist derzeit an zwei Zentren in Deutschland geöffnet (Universitätskinderkliniken Homburg und Würzburg).

Wichtig ist, dass bereits die Tumor-OP in einem dieser beiden Zentren erfolgen muss. Daher sollten interessierte Patienten oder Familien im Falle eines Rückfalls eines höhergradigen Glioms zeitnah mit der unten genannten Studienleitung Kontakt aufnehmen. ■



Oben rechts: Dendritische Zelle fressen und verarbeiten das grün markierte Tumorgewebe. Unten links: Der Tumorigenimpfstoff wird oberflächlich unter die Haut gespritzt. Oben links und unten rechts: Ein Rückfall eines höhergradigen Glioms stabilisiert sich unter der Immuntherapie.



Die klinische Studie „HIT-HGG-REZ-Immunovac“ unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Eyrich, Würzburg, wird von der Deutschen Kinderkrebsstiftung mit insgesamt 300.000 Euro über einen Zeitraum von 4 Jahren gefördert. Projektkennzeichen DKS 2015.15.

**Kontakt:**

Prof. Dr. med. Matthias Eyrich, Universitätskinderklinik Würzburg, [eyrich\\_m@ukw.de](mailto:eyrich_m@ukw.de) oder über die HIT-HGG Studienzentrale, [hit-hgg-studie@med.uni-goettingen.de](mailto:hit-hgg-studie@med.uni-goettingen.de)